

SCHULDIG



Drama in 5 Akten nach dem
gleichnamigen Drama von
RICHARD VOSS

Der Film der Saison!

AUTOR-FILM Co. G. m. b. H., BERLIN S61, Blücherstr. 32

SCHULDIG



Drama in 5 Akten
nach dem gleich-
namigen Drama von
Richard Voß

Regie:
Dr. Hans Oberländer

Hauptdarsteller:

Thomas Lehr, Kontorist	EDUARD VON WINTERSTEIN, Deutsches Theater
Martha Lehr, seine Frau	MARTHA ANGERSTEIN, Neues Volkstheater
Julie, beider Tochter	LEOPOLDINE KONSTANTIN-STRAKOSCH, Deutsches Theater
Karl, beider Sohn	HARRY LIEDTKE, Deutsches Theater
Wilhelm Schmidt	ERICH KAISER-TITZ, Deutsches Schauspielhaus
Gastwirt Kramer	TONI IMPEKOVEN, Komödienhaus
Gustav Berger, dessen Geschäftsfreund .	JAKOB TIEDTKE, Deutsches Theater
Der Staatsanwalt	PAUL PASCHEN, Lessing-Theater

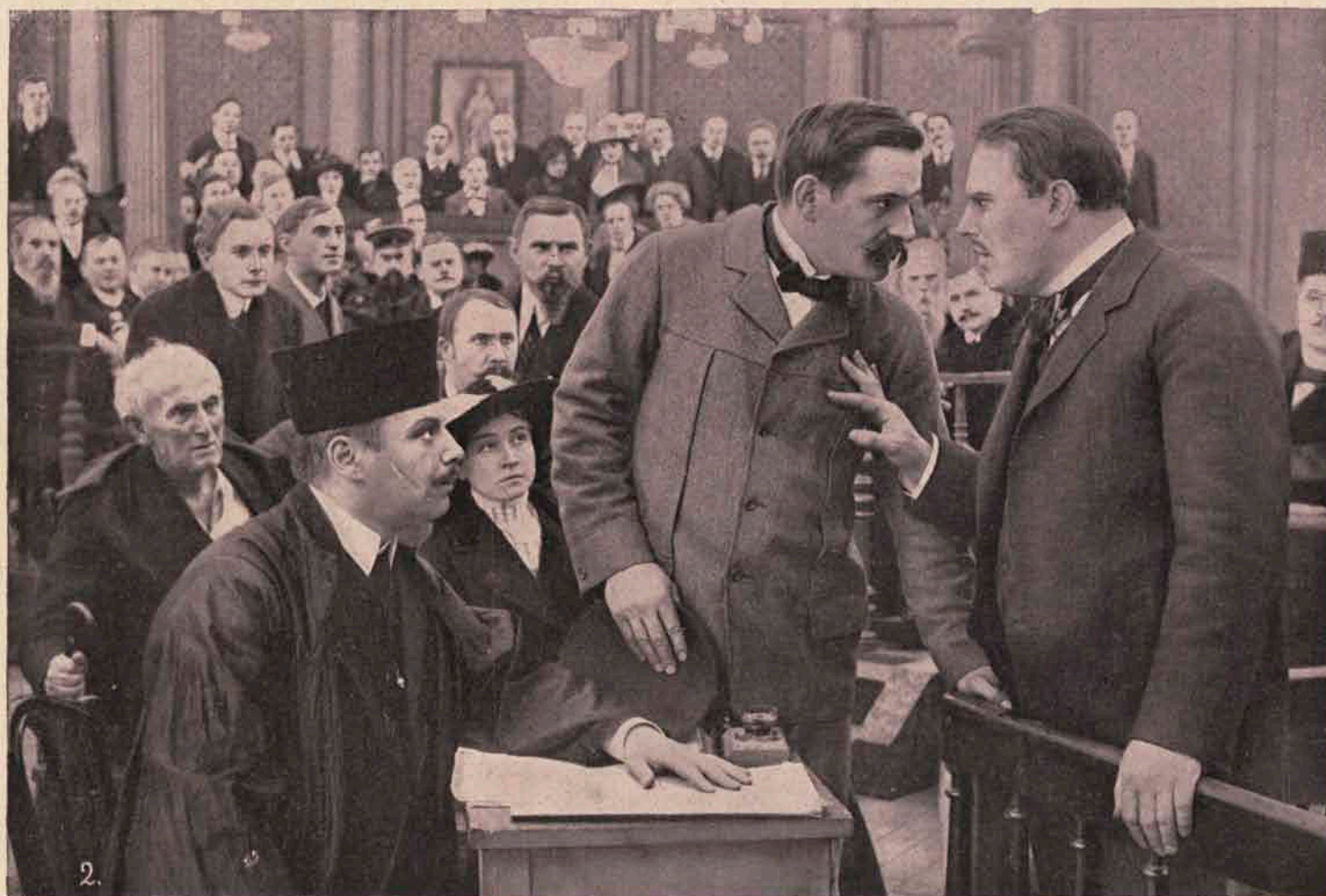
SCHULDIG

Nach dem gleichnamigen Drama von Richard Voß

Die Vorgeschichte des bekannten Dramas von Richard Voß, das seit dem Jahre 1886 seine Spannkraft auf deutschen Bühnen bewährt und wie kaum ein anderes sich für den Film eignet, führt in die Ereignisse ein, welche die Handlung des Schauspiels 20 Jahre früher voraussetzt: Thomas Lehr, Kontorist bei Häusler & Sohn, lebt in glücklicher Ehe. Seine Frau Martha hat ihm zwei Kinder, Karl und Julchen, geschenkt. Das Glück dieser Familie zerstört ein unglücklicher Zufall! Thomas Lehr nimmt seine Pistole, die er daheim vor den Händen des kleinen Sohnes nicht sicher weiß, mit in das Geschäft, um sie dort in seinem Schreibtisch zu verwahren. Mit dieser Vorsicht spielt Lehr dem Hausdiener der Firma, Wilhelm Schmidt, eine Mordwaffe gegen Häusler jun. in die Hand. Sie wird ihm selbst verhängnisvoll, weil die Eifersucht, mit der Thomas Lehr schon seit einiger Zeit die Bemühungen des jungen Häusler um seine Frau beobachtet, zum peinlichen Beweismittel wider ihn wird, den Verehrer Marthas selbst erschossen zu haben. Tatsächlich ist Wilhelm Schmidt

der Mörder. In der Absicht, aus dem Inhalt der Kasse die nötigen Mittel für die Auswanderung nach Amerika zu stehlen, streckt Wilhelm Schmidt den jungen Häusler, der ihn im Büro beim Einbruch stört, mit Lehrs Pistole nieder. Es gelingt dem Mörder durch eine Reihe raffiniert ausgenützter Nebenumstände, sowie hauptsächlich durch das Argument der Eifersucht den unschuldigen Lehr ins Zuchthaus zu bringen. Verarmt, dem Elend preisgegeben, sucht Martha Lehr mit ihren Kindern eine Zufluchtsstätte bei dem Gastwirt Kramer und findet sie auch, weil dieser Mann in der schönen, jungen und unglücklichen Frau auf den ersten Blick die Haushälterin seiner Wirtschaft erblickt, deren Anstellung auch ohne den leidigen Zwang der Ehe mancherlei angenehme Chancen mit sich führen kann.

Nach 20 Jahren kehrt Wilhelm Schmidt als reicher Nabob zurück. Kaum hat er den heimatlichen Boden betreten, so faßt den kranken, langsam hinsterbenden Mann die Reue. In einer Stunde der inneren Einkehr und Abrechnung mit sich selbst, wie mit dem Leben verlangt er



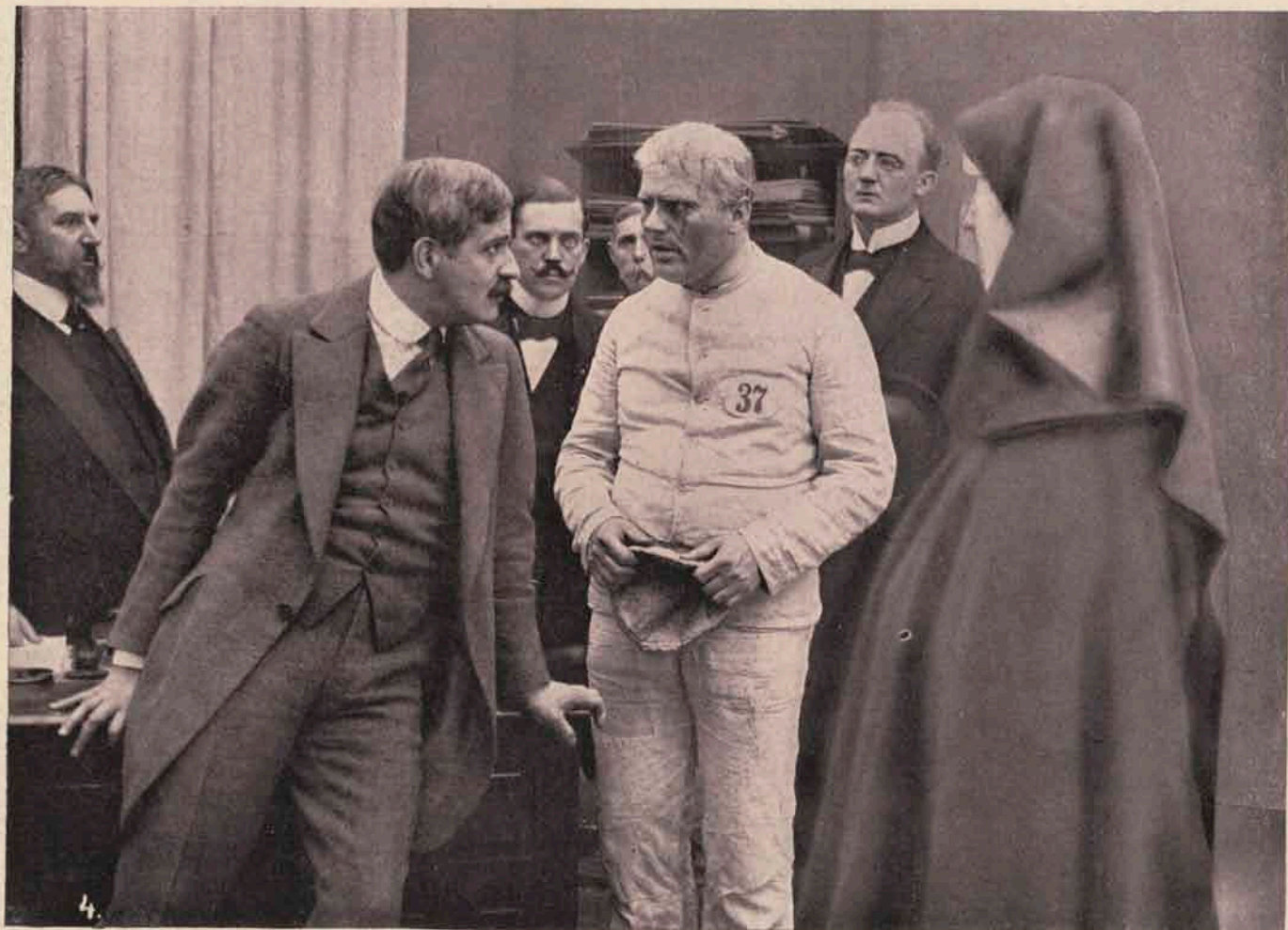
nach einem Geistlichen, dem er ebenso wie dem Staatsanwalt beichtet. Der ungeheure Irrtum der Justiz kommt zutage und in einer aufregenden Konfrontation des Mörders mit dem unglücklichen Lehr, sinkt jener vom Schlage ge-

troffen zu den Füßen seines Opfers nieder. Der Unschuldige steht nun wieder auf freien Füßen und findet, selbst unerkannt, seine Frau und verwaisten Kinder in Kramers Gastwirtschaft wieder. Karl, sein Sohn, ist ein Trinker geworden, seine



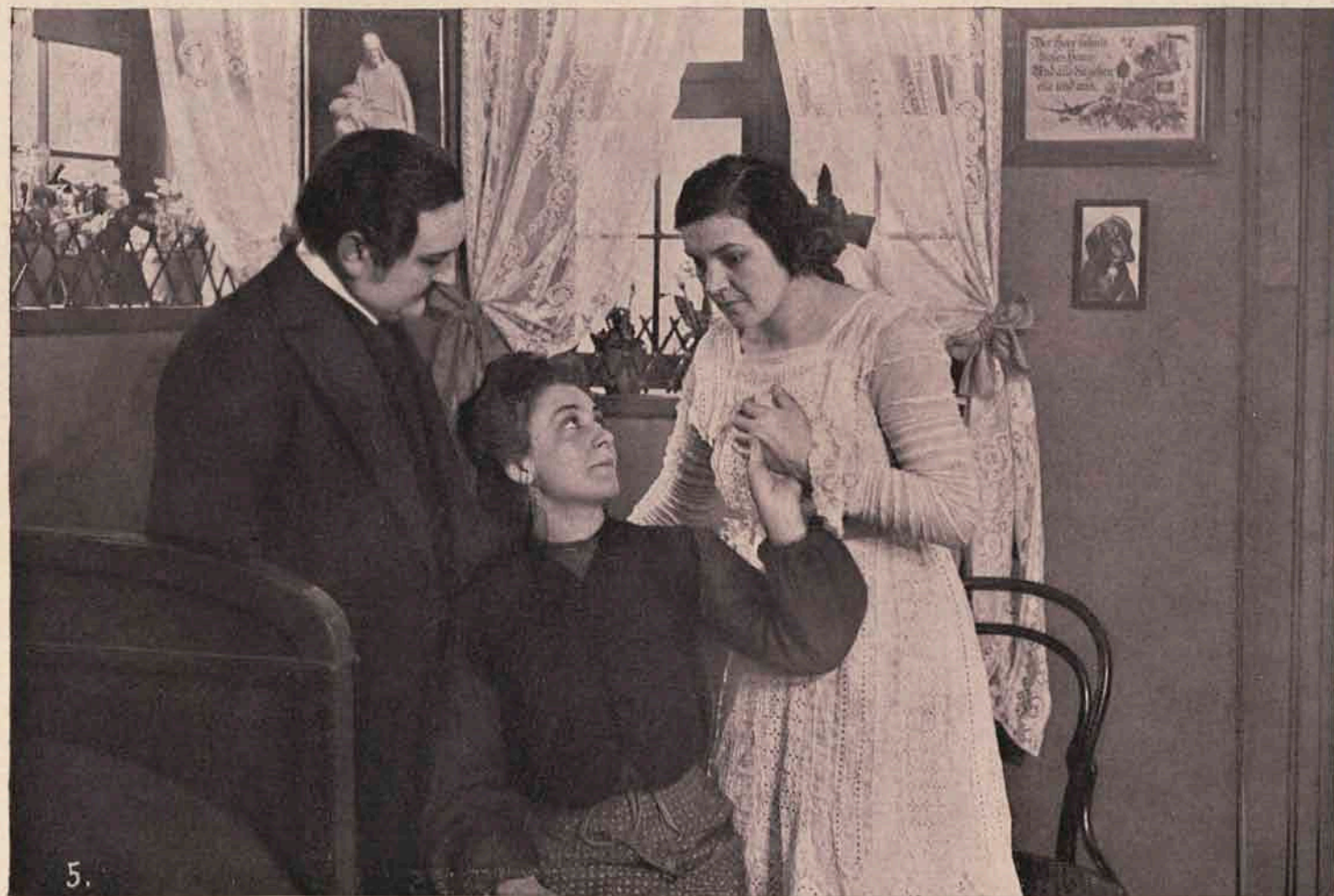
Tochter Julie besucht einen verrufenen Tanzboden, wo Kramer sie verkuppeln möchte, und Martha selbst ist die Geliebte dieses sauberen Patrons geworden. Alles das erfährt der Unbekannte von dem eigenen Sohn,

dem er soviel Vertrauen einflößt, daß dieser ihm sein Inneres erschließt. In einer von Leidenschaft durchtobten Szene entringt Thomas Lehr dem Sohn das Beil, mit dem er Kramer niederschlagen im Begriff steht. „Doch zu etwas



nutze gewesen im Leben“, heißt das kurze und doch so tief ergreifende Selbstgespräch des entlassenen Zuchthäuslers, als er, mit sich allein geblieben, das Beil betrachtet. — — Auch Martha erkennt nach 20 Jahren ihren Mann nicht

wieder und wenn sie endlich das Abbild des geschwundenen Jugendglückes aus diesen verwitterten Zügen liest, stößt sie es mit Entsetzen von sich. Erst ganz allmählich wird es der schwer geprüften Frau klar, daß ihr Mann unschuldig



im Zuchthaus saß, daß sie alte Wunden zu heilen habe, welche ein unerforschlicher Irrsinn des waltenden Schicksals schlug. Sie heilt, sie beichtet aus ihrem eigenen Leben und ein sonniger Lebensabend könnte für dieses gealterte

Menschenpaar hereinbrechen, wenn durch die Zwischenkunft Kramers nicht ein unseliger Dämon geweckt würde, der bis auf diesen Tag in der Brust des unschuldig Verurteilten schlummert. Wie Thomas Lehr sich dem Manne



gegenübersieht, der darauf ausging, die Seelen seines Weibes und seiner Kinder zu morden, da vergißt er alle Warnungen, die er vorher seinem Sohn entgegenhielt, sich selbst gegenüber und vollzieht die im Grunde nur natürliche und

einfach selbstverständliche Rache. „Jetzt bin ich wirklich schuldig,“ ruft Thomas Lehr im Taumel ekstatischer Begeisterung, und mit dieser verlangt er auch dahin zurück, woher er kam — ins Zuchthaus.



Ausgeführt von der
Messter-Film G. m. b. H.
Berlin S 61

Walter Grützmaker
Berlin SW Blücherstr. 23